

7 Einschaltbildern. 512 S. 8°. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Brosch. K 7.20, in Orig.-Einband K 8.40.

Wir haben das interessante Buch mit großem Vergnügen gelesen und glauben es bestens empfehlen zu dürfen. Uns Deutschen jagen ja die englischen Romane besser als die anderer Nationen zu. Robert Hugh Benson, der am 18. November 1871 geborene Sohn des anglikanischen Erzbischofs von Canterbury, trat 1903 zur katholischen Konfession über und widmet sich jetzt als Pfarrassistent an der katholischen Kirche zu Cambridge der Seelsorge und seinem dichterischen Schaffen. — „Des Königs Wert“ ist der erste Teil seiner historischen Trilogie aus dem Zeitalter der englischen Glaubensspaltung. In machtvollen Linien zeichnet der Autor in diesem Buche die schreckhaft ungeheuerliche Kraftgestalt König Heinrichs VIII., das dunkle Charakterbild des gewissenlosen Ministers Thomas Cromwell, die tragischen Helden des alten Glaubens, Cardinal Fisher und Thomas Morus. Nichts wäre indessen irriger als die Annahme, daß in diesem Romane der Geschichtsforscher das große Wort rede und den Dichter in den Schatten stelle. Die geschichtlichen Ereignisse bilden nur den Hintergrund zur fesselnden Geschichte einer Liebe, zu einer an intimen Episoden und erschütternden Kontrasten reichen Familientragödie. Mit der völligen Beherrschung des dramatischen Stoffes geht in Bensons geschichtlichen Romanen Hand in Hand ein intuitives Verständnis für das Seelenleben seiner Helden. Sein scharfes Auge durchdringt die Nacht des Abgrundes und die Lichtfülle des Tages. Nicht im Staube der Niederungen, nicht im Banne des Gewöhnlichen wandeln seine Gestalten, sondern in Sturmesbeben auf der Menschheit Höhen. Gute und Böse! aber alle sind sie wirkliche Menschen, glaubhaft und wahr, wie das Leben selber. Die Uebersetzung aus der Feder von E. und R. Ettlinger ist vortrefflich, die Ausstattung des Buches vornehm und gediegen, der Bilder Schmuck, zumeist nach Bildnissen von Hans Holbein, sehr interessant und wertvoll. M. H.

47) **Notes Banner und weißes Kreuz.** Erzählung aus der Zeit des Johanniterordens von Heinrich von Hähling. Mit 16 Einschaltbildern nach geschichtlichen Vorlagen und nach Originalkompositionen von M. Annen. 182 S. 8°. Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Verlagsanstalt Benziger & Co., A. G. In Orig.-Einband K 4.35.

Der Held dieser historischen Erzählung ist Johann de la Balette, einer der hervorragendsten Großmeister des Johanniterordens. Zunächst als junger Ordensritter, dann als Adjutant des Großmeisters Williers de l'Isle kämpft er auf Rhodus die letzten furchtbaren Verteidigungskämpfe gegen die anstürmende Kriegsmacht des Sultans Soliman mit, scheidet später als Seeheld vor Tunis und Tripolis und steigt von Stufe zu Stufe im Orden, bis er 1557 die höchste Würde, die des Großmeisters erreicht. Jung und alt, besonders aber die für kriegerische Ereignisse so begeisterte Knaben- und Jünglingswelt wird das flott geschriebene Buch mit großem Genuße lesen. Rühmlich hervorzuheben sind auch die geschmackvollen Illustrationen: 16 ganzseitige Einschaltbilder mit den wichtigsten Szenen der Erzählung, Porträts berühmter Großmeister, sowie eine Karte und geographisch-geschichtliche Abbildungen. Der schmucke Einband fällt vorteilhaft in die Augen. M. H.

48) **Katechismus für Hilsschulen und Anstalten.** Von Josef Pemsel, Wallfahrtspriester in Wending (Schwaben). 1908. Selbstverlag des Verfassers. 4°. 80 S. M. 1. — = K 1.20, 10 Exemplare M. 7. —

Kleinkinder-Katechismus. Von demselben. Selbstverlag. 1908. 4°. 29 S. M. —.75, = K —.90, 10 Exemplare M. 5. — = K 6. —.

Schwachbefähigte bedürfen eines anderen Unterrichts und anderer Lehrbücher als Normalbefähigte. Pemsel hat die dankenswerte Aufgabe auf sich genommen, einen Katechismus zu schreiben, der Schwachbefähigten als Lernbuch in die Hand gegeben werden könnte. Er hat zu diesem Zweck nicht etwa einfach

den Normalkatechismus auf ein Mindestmaß zusammengestrichen, sondern er hat ein ganz neues Buch geschrieben, in welchem nicht bloß der Umfang, sondern auch der sprachliche Ausdruck der Auffassungsraft schwacher Kinder angepaßt werden sollte. In sprachlicher und methodischer Beziehung ist Pemsels Arbeit eine ziemlich gut gelungene. In Frage 7 findet sich eine etwas merkwürdige Interpunktion: „Ich glaube an Gott, Vater den allmächtigen, Schöpfer . . .“, auch sollte „Nachlaß“ (im lateinischen Text steht remissionem, nicht indulgentiam) statt „Ablass der Sünden“ gesagt sein. S. 6 könnte die Formulierung „Er (Gott) gibt uns die Milch“ denn doch etwas mißverständlich sein. Das Schutzengelgebet (zehnzeilig) scheint mir für Schwachsinrige zu lang; ein kürzeres läßt sich leichter memorieren. Jedem Kapitel geht eine schöne, meist an die Bibel anknüpfende Erklärung voraus; in Frage 32 findet sich „Gnade Gottes“ jedoch leider nicht erklärt. Auf Frage 104: „Was will der liebe Gott von dir im zweiten Gebote?“ folgen als Antwort drei Forderungen, wovon eine lautet: „Ich soll anderen nichts Böses wünschen.“ In solcher Textierung gehört diese Antwort offenbar zum 5. Gebot Gottes. — Stellt man in neuerer Zeit selbst für den Normalkatechismus die Forderung nach Illustrierung, dann muß sie um so mehr für einen Katechismus der Schwachen gestellt werden. Ueber der Katechismusillustrierung scheint aber ein eigenartiges Verhängnis zu walten; sie hat noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt. Auch die Pemselschen Katechismen haben in den Illustrationen ihren schwächsten Teil. „Eine einfache, markante Illustration in Farben“ wurde angestrebt; sie macht aber durch ihre grobe Technik den Eindruck, als hätte der Grundriß gegolten: für Schwachbegabte ist bald etwas gut. Das Bild „Jesus in der Krippe“ ist gar nicht würdig genug, in der Darstellung der Mutter Gottes würde man am ehesten die Büsserin Magdalena vermuten. Als Muster eines betenden Kindes ist S. 42 der kniende Jesusknabe geboten; indem er aber auf den Fersen sitzt, ist er ein Muster dafür, wie man nicht beten soll. Zum 4. Gebot steht über den Worten: „Ich darf gegen meine Eltern und Vorgesetzten nicht grob und nicht trotzig sein“ als Veranschaulichung Satans Sturz durch St. Michael. (War Luzifer gegen Eltern und Vorgesetzte grob und trotzig?). Auch die Illustrierung des 7. Gebotes durch Judas mit dem Strick und die Worte: „So starb der diebische Judas“ scheint mir nicht glücklich. — Für solche Kinder, die von der Summe der Heilswahrheiten nur ein Mindestmaß sich aneignen können, knapp soviel, als zur Erlangung des Heiles erforderlich ist, hat Pemsel den „Kleinkinder-Katechismus“ herausgegeben, der in Bezug auf Text und Bild einen Auszug aus dem erstgenannten Katechismus darstellt.

Wien.

W. Fafsch.

- 49) **Handbuch zur Katholischen Volkschulbibel.** Von Dr. Jakob Ecker. Trier. 1908. Verlag Schaar u. Dathe. 8°. 576 S. Brosch. M. 4.20 = K 5.04; geb. M. 5.— = K 6.—.

Ecker hat sein Schulbibelwerk nunmehr vollendet, ein großes Werk, welches ihm Vorbeeren brachte. In erstaunlich rascher Folge erschienen Schulbibel und Volkschulbibel, das zweibändige Handbuch zur ersten und nun auch ein einbändiges Handbuch zur letzteren. Wie die Volkschulbibel eine verkürzte Ausgabe der Schulbibel ist, so stellt sich das Handbuch zu jener als eine Verkürzung dieser dar. Da das erster erschienene „Handbuch“ in der „Quartalschrift“ (1908, Heft 2, S. 371) bereits gewürdigt wurde, bedarf es für das vorliegende Buch nicht erst einer neuerlichen Empfehlung. Es macht sich selbst Reklame.

Wien.

W. Fafsch.

- 50) **Das 700jährige Jubiläum** der Gründung des seraphischen Ordens des Heiligen Vaters Franziskus 1209—1909. Festschrift für das katholische Volk von P. Philibert Seeböck O. F. M. Innsbruck. 1909. Fel. Rauch. 8°. 58 S. Brosch. K —.50.